

Allergnädigst privilegirtes
Leipziger Tageblatt.

No. 143. Montag, den 20. November 1820.

Theaterkritik.

(Beschluß.)

Im zweiten und dritten Akte sehen wir Rinaldo wieder ringen zwischen Pflicht des Sohnes und Pflicht des Bürgers. Nicht allein will er sich die entsetzliche Wahl aufbürden; was die Kirche, was menschliche Weisheit, was Freundschaft und Liebe hier rathen, will er wählen, und er fragt demnach eines nach dem andern, und — keines giebt ihm eine, seine furchtbaren Zweifel völlig lösende Antwort. Das ist die Erdennacht, hier an diesem, zum Glück der Menschheit, noch nicht da gewesenem Falle verstummen alle Stimmen, und zwischen zwei gleich heiligen Dingen, zwischen der Pflicht gegen den Vater (der heiligsten für ein Kind) und der gegen das Vaterland (der heiligsten des Bürgers) steht er rathlos, allein auf sein Ermessen hingewiesen. Sein Flehen an dem Grabe eines Mannes, der ihm Leiter und Führer auf früher Lebensbahn war, um ein Zeichen von oben, in diesem schrecklichen Labyrinth, ist umsonst:

„Wie Himmel und Erde, schweigt auch das
Grab,
Auch hier nicht Rath für des Hergens Angst?“

und der Morgen, mit ihm der entscheidende Augenblick, dämmert schon:

„Die Nacht zerfließt
Und drüben im Osten wird's schauerlich hell.“

Er muß sich entschließen, keine Minute ist ihm mehr Frist gegeben, die Stunde ist gekommen, wo er über sich entscheiden, wo er entweder zum Verräther am Vaterlande oder zum Verräther am Vater werden muß, und er opfert den Letztern, mit ihm zugleich sich und die Geliebte, dem Ersteren, indem er an Leonie, einen des Rathes der Zehne, der ihm eidlich die Versicherung ertheilen muß, daß die Verschworenen nicht am Leben, sondern nur durch Verbannung gestraft werden sollen, das Vorhaben seines Vaters und Contarini's entdeckt. Hiermit ist der Staat gerettet, aber auch der Würfel über das Loos seiner Lieben gefallen, und hiermit schließt auch der dritte Akt. Im Anfange des vierten sehen wir Contarini, auf dem Punkt abgeführt zu werden vor das furchtbare Gericht der Zehner, seine Tochter zu einem wahrhaft das Haar emporsträubenden Fluch gegen seinen Verderber, ihren Geliebten, durch Androhung des eigenen Fluches zwingen. Die Unglückliche, empört und verzweifelnd über die That Rinaldo's, zu deren